

letzten zwei, drei Jahre in mir zerstört haben – empfind ich mit wachsenden Schauern.– In der Bahn beim Rückfahren knüpft ein hübsches Telefonmädchel ein Gespräch mit mir an; ich schenke ihr meine Chocolate für den Nachtdienst.– Zu Haus der Garten von Frühling schwelend, die blühenden Magnolien; Lili in ihrem Zimmer, das geliebte Kind. Blick zum Anninger, von dem ich eben komme, alles ist seltsam. 5/4 Vm. Besorgungen.– Bei Ama, die an heftiger Bronchitis leidet. Bilder Stephis.– Mimi (aus Bodenbach zurück;– Vicki sucht Engagement).– – In der B. Credit. Finanzielles.

Nm. nach Hietzing; eine Viertelstunde bei Trebitsch's, die sichtlich verwundert über meinen anscheinend ungetrübten Humor. Todes-schweigen hinsichtlich dessen, was sie allein interessirte.

Zu Popper, der geistig bewunderungswürdig frisch. Vorwiegend über die französ. Revolution. (Er hatte mir geschrieben, weil ich solange nicht bei ihm gewesen.) – Er sagt u. a. „Ich möchte lieber unter Metternich leben als unter Lenin.“ –

6/4 Fortdauernde Bitterkeit, ja Erbitterung. Gestern schrieb ich ihr; ganz kühl und sachlich, jede Corresp. über das wesentliche als aus-sichtslos empfindend und erklärend. Ich fühle, daß sie zurück möchte. Es wäre von Übel. Das Haus ohne sie ist immer noch besser als das Haus mit ihr in den letzten zwei Jahren war.–

Vm. Länderbank – (ungarische Kronen gekauft; gestern in der B. Cr. Elektr.-Papiere. Komische Welt . . .) –

Bei Paul Knepler (Wallishauser); wegen ill. Ausgabe des „Mörder“.–

Hotel Elisabeth; bei Fr. Forchheimer (Fr. Rethy abwesend) – von der Reigenaffaire. Sie kommen aus Ungarn.–

Nm. bei Dr. Sternberg mit Dir. Stern; wegen Liebelei Film, Nordisk –

– Mit R. L. Restaur.–

Las Wassermann's „Mein Weg als Deutscher und Jude“, trotz gelegentlichen Widerstands mit Interesse und manchmal mit Ergriffenheit.

7/4 Vm. dictirt Briefe.

Gegen Abend bei Dr. Geiringer. (Affaire Roland Bühne, Koks.) Dann über die Hauptsache. Vermuthung, daß O. nun lieber keine Scheidung haben möchte; sondern nur separirte Existenz – – sowie daß ihre „Verwirrung“ weicht.– Das heißt nicht „zur Besinnung“ kommen;– und wenn auch, was hälft es?–

– Bei Julius', mit Heini; Hans spielte sehr gut Violanta.